

Dienstleister fördert Gemeinschaft

Der Pommersche Diakonieverein beschäftigt über 900 Mitarbeiter in der Region

Von Petra Hase

Greifswald. Nicht reden, sondern machen! Auf diese einfache Formel lässt sich das Tun des Pommerschen Diakonievereins wohl am ehesten komprimieren. Der evangelische Träger einer Vielzahl von Einrichtungen der Alten- und Behindertspflege sowie Werkstätten sieht sich als Dienstleister und mauserte sich seit seiner Gründung zu einem Großunternehmen. Das zählt mittlerweile über 800 Beschäftigte in ganz Vorpommern. „Rechne ich unser Tochterunternehmen, die Züssower Service und Catering GmbH, noch dazu, sind es um die 930 Mitarbeiter“, sagt Michael Bartels, seit 1998 Vorsteher des Pommerschen Diakonievereins mit Hauptsitz in Greifswald.

Dessen Geschichte steht für ständigen Wandel und vielfältiges Engagement. Gerade entsteht in Bergen auf Rügen ein neues Wohnheim für 28 Menschen mit geistiger Behinderung. „Dabei handelt es sich um einen Ersatzneubau für ein Gebäude, das wir im vorigen Jahr abreißen ließen“, so Bartels. Zweieinhalb Millionen Euro kostete der Bau, der im Juli eingeweiht werden soll. Dieses Projekt steht vorläufig am Ende einer ganzen Reihe von Investitionen, von denen viele in Greifswald realisiert wurden. „2010 haben wir unser Katharinenstift eröffnet, danach die Alte Sternwarte saniert und 2014 den großen Pflegekomplex am Botanischen Garten eingeweiht“, zählt Michael Bartels auf. Im selben Jahr wurde auch der neue Verwaltungsbau im Stadtzentrum fertig. Der Umzug der Zentralen Dienste mit ihren 35 Mitarbeitern von Züssow in die Hansestadt ging auf einen Beschluss der Mitgliederversammlung von 2008 zurück. Somit entwickelte sich Greifswald zum stärksten Standort des Pommerschen Diakonievereins, wobei Züssow als historisch gewachsener Ort nicht in Vergessenheit geriet.

Masterplan für Züssow

Im Gegenteil. „Wir haben 2008 einen Masterplan für Züssow erarbeitet, um das Gelände neu zu ordnen und attraktiver zu gestalten“, sagt der Vorsteher. Immerhin ist das gesamte Areal über 47 Hektar groß und verlange mit seinem parkähnlichen Charakter nach einem durchdachten Konzept. In der Vergangenheit wurde hier neben der schon bestehenden Gärtnerei und Wäscherei mit dem Biohof ein neuer Arbeitsbereich für Menschen mit Handicap geschaffen. Doch mittlerweile firmiert unter dem Namen „Ostseeländer Biowelt“ eine ganze Reihe von weiteren Angeboten. Dazu zählen unter anderem auch das Hotel, die Käserei und der Hofladen sowie der Naturkostladen Pommerngrün an Greifswalds Fahrradachse und das Biobistro in der Alten Sternwarte. „In Züssow liefen die meisten Investitionen zwischen 2005 und 2010, wobei die Wohnhäuser bereits in den 1990-er Jahren saniert wurden“, erklärt Bartels. Abgeschlossen sei der Prozess aber trotzdem noch nicht. Die Kapazität an Pflegeplätzen wurde etwas gesenkt, ein Wohnhaus leergezogen. Was damit passiere, stehe derzeit noch nicht fest. Nur so viel: „Den Standort Züssow werden wir weder schwächen noch in Frage stellen“, betont Bartels. Nach seinem 25-jährigen Jubiläum



Karola Diedrich und Gudrun Petersen (v.l.) arbeiten im „Pommerngrün“. Der Naturkostladen an der Greifswalder Fahrradachse hat sich zur beliebten Adresse für ernährungsbewusste Greifswalder entwickelt.



Im Seniorenhaus am Botanischen Garten wird Gemeinschaft gelebt. Dazu gehören auch Spiele – am Tisch (v.l.) Elfriede Runge (81), Betreuer Klaus Blichmann, Anneliese Niemann (80) und Karla Groß (79). FOTOS (2): PETER BINDER

um im vergangenen Jahr sei der Pommersche Diakonieverein an einem Punkt angelangt, an dem Zeit zum Innehalten, aber auch wieder Pläneschmieden sei. Zumal nicht immer alle Blütenräume reifen.

Vorhaben in Stralsund scheiterte

2016 etwa bemühte sich der Verein in Stralsund um das ehemalige Pionierhaus am Knieperdamm, um auf dem Gelände ein familienorientiertes Wohn- und Servicehaus zu errichten. Ein ähnliches Projekt wurde im Mai 2016 in Demmin am Markt verwirklicht. Doch in Stralsund erhielt ein anderer Interes-

sent den Zuschlag, bedauert der Vorsteher. Ob das Vorhaben nun an anderer Stelle realisiert werde, lässt er offen. Zwar besitze der Verein in Stralsund noch ein freies Grundstück in der Altstadt – unmittelbar neben dem Wohnstift „Alte Superintendentur“ an der Mönchstraße. Doch dafür gebe es bislang keine spruchreifen Pläne.

Dasselbe treffe auf die alten Gebäude in Griebenow und Groß Lehmhagen bei Grimmen zu. „Wir wollen die Standorte erhalten und stärken“, versichert Bartels. Doch bevor über konkrete Vorhaben gesprochen werde, gebe es noch internen Klärungsbedarf. Das Kuratori-

Der Pommersche Diakonieverein

1991 wurde der Pommersche Diakonieverein Züssow gegründet. Dessen Wurzeln reichen bis ins 19. Jahrhundert zurück. 1945 begann die diakonische Arbeit in Züssow. 2008 wurde der Sitz nach Greifswald verlegt. Daneben ist der Verein in Züssow, Stralsund, Bergen, Jarmen, Demmin,

Grimmen, Griebenow, Groß Lehmhagen, Lubmin, Wolgast und Altenreptow aktiv. Seit 1991 wurden über 25 Millionen Euro investiert.

800 Mitarbeiter zählt der Verein, mit der Service- und Catering GmbH sind es gar 930. 1991 wurde mit etwa 400 Beschäftigten gestartet.

30 junge Leute absolvieren eine Ausbildung zum/r Altenpfleger/in. Zudem werden Restaurant-/Hotelfachleute und Kaufleute für Büromanagement ausgebildet.

Am 17. Mai, 10-17 Uhr, veranstaltet der Verein auf dem Greifswalder Marktplatz einen „Markt der Vielfalt“.

um, aber auch die Mitgliederversammlung des Diakonievereins beobachteten sehr genau die Entwicklung in der Region und analysierten den Bedarf, bevor die nächsten Investitionen geplant würden.

Wirtschaftlichkeit immer im Blick

Veränderungen in der Gesetzgebung, wie zuletzt Pflegereform und Bundesteilhabegesetz, spielten dabei eine nicht unerhebliche Rolle, so der Vorsteher. Letztlich müsse der Verein auch die Wirtschaftlichkeit seines Tuns bedenken. Insofern werde es eine Ausweitung der Aktivitäten in den östlichen Teil

Bürgerhafen macht in Berlin Furore

Greifswald. Mit vielen guten Wünschen wurde Ende 2007 das Mehrgenerationenhaus am Greifswalder Markt als ganz neues Arbeitsfeld des Pommerschen Diakonievereins eröffnet. Der Name „Bürgerhafen“ war zugleich Programm. Doch wohl niemand hätte voraussagen können, das zehn Jahre später über 100 Akteure in diesem Haus ein- und ausgehen. Es lebt vom ehrenamtlichen Engagement vieler Bürger, die sich mit ihren Interessen einbringen und für ein vielfältiges Angebot sorgen. Seit 2012 wurden allein 105 Bürgerpaten ausgebildet, die sich für Menschen in schwierigen Lebenssituationen engagieren. Bundeskanzlerin Angela Merkel würdigte die Arbeit der Ehrenamtlichen, lud bereits zweimal nach Berlin ein.



Pflegen, assistieren, arbeiten – mit diesen Angeboten richten wir uns an Menschen mit körperlichen, geistigen und seelischen Beeinträchtigungen.

Michael Bartels, Vorsteher des Pommerschen Diakonievereins